(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 162 | Sonntag, den 12. Juli | 1896.

Rundschau.

Aus Anlaß des Abschlusses der Arbeiten der Bürgerlichen Gesetzbuchkommission hat der Kaiser den Mitgliedern dieser Kommission Auszeichnungen verliehen, und zwar dem bayerischen Kämmerer von Gagern in Neuenburg den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem preußischen Kammergerichtsrath Hoffmann und dem Generaldirektor Goldschmidt in Berlin den Adlerorden vierter Klasse, dem Landrath a. D. und Kammerherrn von Helldorff in Bedra den kgl. Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem ordentlichen Professor an der Universität Halle Geh. Regierungsrath Conrad und dem Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Konsul Russell in Berlin den Kronenorden zweiter Klasse. Ferner ist der Direktor der Forstakademie zu Eberswalde, Oberforstmeister Danckelmann unter Belassung in seinem Amt als Akademie-Direktor zum Landforstmeister mit dem Range der Räthe zweiter Klasse ernannt worden.

In einem Leitartikel über „klerikale Vertrauensmänner“ bemerken die „Hamb. Nachr.“, welche zuweilen die Meinung des Fürsten Bismarck wiederspiegeln: Wir finden, daß bei der herrschenden Stellung des Centrums und bei den guten Beziehungen des Freiherrn v. Marschall zu dieser Fraktion eine Nachfolge des jetzigen Staatssekretärs des Auswärtigen Amts als Reichskanzler ein ganz natürliches Ergebniß der gegenwärtigen politischen Lage sein würde; ebenso wie es der jetzigen Konstellation nur entsprechen würde, wenn Herr v. Bötticher ebenso gut wie Herr v. Marschall als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe in Frage käme. Es ist, wie erinnerlich, auch schon von süddeutschen Kreisen auf Herrn v. Marschall als einstmaligen Nachfolger des Fürsten Hohenlohe aufmerksam gemacht worden und zwar auch mit der Begründung, daß er das Vertrauen des Centrums genieße. Die Combination ist gewiß nicht ungeschickt oder geschmacklos, aber zutreffend dürfte sie ebenso wenig sein.

Zur Handwerks-Organisationsfrage schreibt die „Post“: Außer der grundlegenden Bestimmung der Einführung von Zwangsinnungen und der Errichtung von gleichfalls mit Zwangsbefugnissen ausgerüsteten Handwerkerkammern ist über den Inhalt des dem Bundesrath von der preußischen Regierung zugegangenen Gesetzentwurfs nichts Positives bekannt. Was in jüngster Zeit Seitens einiger Handwerksmeister bezüglich einzelner Bestimmungen der Vorlage mitgetheilt worden ist, dürfte kaum den Thatsachen entsprechen. Es ist klar, daß sachverständige Personen, welche bei der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen um ihre Ansichten befragt werden, im vorliegenden Falle also Handwerksmeister, im Allgemeinen einen Einblick in die Intentionen der Regierung erhalten können. Da der Gang der Verhandlungen aber lang ist, so können die betreffenden Meister ein Urtheil über das Endresultat nicht gewinnen. Die Veröffentlichung des letzteren soll nun doch bald zu erwarten sein. Uebrigens hat die Vorlage nach dem Rücktritt des Frhrn. von Berlepsch, unter dessen Leitung und nach dessen Ideen sie ausgearbeitet wurde, keinerlei Veränderung erfahren. Endlich habe die Regierung nicht die geringste Ursache, die geplante Reorganisation des Handwerks auf der Basis der Zwangsinnungen aufzuschieben, da die Aussichten auf Annahme derselben seitens des Reichstags in der Hauptsache sehr günstig sind.

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hat, namentlich in Berlin, schon eine gewisse Aenderung in dem Aeußeren vieler Geschäfte und Schaufenster zu Stande gebracht. Wie mit einem Schlage sind fast alle Plakate, welche den „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ u. s. w. ankündigten, verschwunden, auch die Ankündigungen, die wegen „Brand“ oder „Wasserschaden“ ganz besonders billige Preise in Aussicht stellten, haben sich verflüchtigt. Die Zahl der Teppiche, welche „wegen kleiner Fehler“ 50 Prozent weniger kosten sollten ist bedeutend heruntergegangen, und Lager von 50 000 Schlafröcken existiren in Berlin überhaupt nicht mehr. Die Auktionen und Concursmasse-Ausverkäufe werden ihr Ende wohl auch zum größten Theil erreicht haben. Namentlich die Concursmassen-Ausverkäufe hatten sich in den letzten Jahren stark vermehrt; es hat Geschäfte gegeben, die sich 365 Tage im „Concurs“ befanden und jeden Abend das am Tage Verkaufte prompt wieder ergänzten. Daß diesen Schwindeleien jetzt der Garaus gemacht worden ist, ist im Interesse der soliden Geschäfte mit Freuden zu begrüßen.

Das Verfahren der preußischen Staatsforstverwaltung bei dem Verkaufe des Holzes aus den Staatsforsten ist neuerdings mehrfach insofern bemängelt worden, als behauptet wird, es werde dabei dem Bedürfnisse des Holzgewerbes, insbesondere demjenigen der kleineren Gewerbetreibenden, zu wenig Rechnung getragen, weil ein zu erheblicher Theil des zum Einschlage gelangenden Holzes in großen Loosen bereits vor dem Hiebe verkauft und das schriftliche Aufgebotsverfahren in zu ausgedehntem Umfange angewendet werde. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß in den von der Staatsforstverwaltung erlassenen Vorschriften über die Holzverwerthung ausdrücklich der Grundsatz an die Spitze gestellt ist, daß zunächst und vor Allem der Lokalbedarf an Holz zu befriedigen und bei den zu diesem Zweck abzuhaltenden Verkäufen an der Lizitation als Regel festzuhalten sei. Der Verkauf von Holz vor dem Einschlage und im Wege der Submission soll sich grundsätzlich nur auf das über den örtlichen Bedarf hinaus zum Hiebe kommende Holz und auf größere Verkaufsloose erstrecken. Unbestreitbar biete das letzterwähnte Verkaufsverfahren, wenn es auf die vorzugsweise von den Händlern und großen Konsumenten begehrten Holzsortimente beschränkt wird, so mannigfache und erhebliche Vortheile sowohl für die Käufer als auch für die Forstverwaltung, daß innerhalb dieser Grenze auch für die Folge daran festgehalten werden muß.

Gleich dem deutschen Landwirthschaftsrath hat auch der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften eine Petition an den Bundesrath gerichtet, worin er diesen um unveränderte Annahme des Margarinegesetzes auf Probe bittet. Sollte das Gesetz schädliche Folgen haben, so könnte dasselbe ja noch immer abgeändert werden.

Eine neue Organisation der Socialdemokratie hat sich unter dem Namen Socialdemokratischer Verein für den 5. Berliner Reichstagswahlkreis an Stelle des letzten der geschlossenen socialdemokratischen Wahlvereine Berlins constituirt.

Der Reichsanzeiger schreibt: Nachdem der Bundesrath beschlossen hat, daß die Seitens der Regierung der französischen Republik ergangene Einladung zur Theilnahme an der Weltausstellung in Paris angenommen werde, ist der Kaiserliche Geh. Reg.-Rath im Reichsamte des Innern Dr. Richter zum Reichskommissar für diese Ausstellung und der Kaiserl. Reg.-Rath Lewald zu dessen Vertreter ernannt worden. Die Geschäftsräume des Reichskommissars befinden sich Berlin W., Wilhelmstr. 74. Anfragen sind dorthin zu richten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird gemeldet, daß der Monarch von Voß aus, wo er sich zwei Tage aufhielt, in Gudwangen eingetroffen ist. Eine Begegnung des Kaisers und des Königs Oskar von Schweden wird am 23. d. M. an der norwegischen Küste stattfinden.

Ueber die Nordlandsreise unseres Kaisers enthalten die norwegischen Blätter nur spärliche Mittheilungen. Aus Christiansand wird geschrieben: Am Donnerstag Nachmittag wurde unsere Stadt durch den ganz unerwarteten Besuch des deutschen Kaisers überrascht, der hier gegen 6 Uhr mit der „Hohenzollern“ und dem Panzerschiffe „Gefion“ einlief, begrüßt von dem Salut der Batterie auf Lagmandsholmen, der sogleich erwidert wurde. Nachdem der Kaiser den Besuch des deutschen Konsuls und des Kommandanten Knap an Bord entgegengenommen hatte, ließ er sich und sein Gefolge in Dampfbarkassen in Sandvigen an das Land setzen, von wo aus er dann Spaziergänge in der Umgegend der Stadt machte. Ein kleines Mädchen überreichte auf einem Wege dem Kaiser ein schönes Rosenboukett, das er mit freundlichem Lächeln entgegennahm, indem er auf norwegisch sagte: „Mange Tak!“ (Vielen Dank!)

Die Kaiserin wird mit dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Fritz, Adalbert, Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise am heutigen Sonnabend Nachmittag zu mehrwöchigem Aufenthalt auf Wilhelmshöhe bei Cassel eintreffen.

Prinzessin Heinrich von Preußen sieht einem freudigen Ereignisse entgegen. Prinz Heinrich wird am 17. Juli in England erwartet. Er soll den Kaiser bei der Hochzeit der Prinzessin Maud von Wales und des Prinzen Karl von Dänemark vertreten.

Der Kaiser soll gelegentlich seiner Anwesenheit zur Kieler Woche einem Goldschmiede in Kiel den Auftrag ertheilt haben, im Laufe des kommenden Winters alle Vernickelungen auf der Yacht „Hohenzollern“ durch massives Nickel zu ersetzen. Der Auftrag repräsentirt einen Werth von etwa 300 000 Mk.

Admiral Hollmann besichtigte am Freitag im Beisein der Reichstagsabgeordneten v. Leipziger (cons.) und Dr. Lieber (Ctr.) die Werftanlagen in Wilhelmshaven. In den letzten Tagen hatten die Herren die Kieler Werft in Augenschein genommen.

Zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath beim Rechnungshofe des deutschen Reichs ernannte der Kaiser den bisherigen Intendanturrath Keilig von der Intendantur des 3. Armeekorps.

In den Kreisen der verbündeten Regierungen wird angenommen, das Königreich Bayern werde den Anfang mit der Convertirung der 4prozentigen Renten machen. Die Kammer hat der Regierung bekanntlich die Vollmacht zur Convertirung ertheilt. Bayern besitzt z. B. 1½ Milliarden 4prozentige Staatswerthe, Preußen 3½ Milliarden.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gröber.

(Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

„Ich verspreche Dir, alles zu thun, was bei solcher traurigen Angelegenheit gethan werden kann, Alfred. Du kennst mich ja und weißt, daß ich stets mit Leib und Seele bei jeder guten Sache bin. Bei dieser werde ich besonderen Eifer darlegen, denn es handelt sich um einen Freundschaftsdienst, den ich Dir erweise.“

Harder drückte ihm gerührt die Hand. „Sascha, Du bist der Besten Einer, und ich werde Dir danken, ewig danken dafür. Also halte Deine Augen offen über sie, die mir die Theuerste auf Erden ist. Laß sie nicht im Stich, wenn das Unglück über sie hereinbricht. Ich vertraue sie ganz Deiner Treue, Deiner Fürsorge an. Nimm die paar tausend Mark, die ich mitgebracht habe und wende sie zu ihrem Nutzen an, sobald die Katastrophe eingetreten ist. Schütze sie vor Elend, Mangel und Noth und fordere von mir, so viel Du willst. Alles, was ich besitze, will ich gern für sie opfern. Aber nie und nimmer darf sie erfahren, daß die Hilfe von mir kommt. Und wenn sie Dein Wort verlangt, Du darfst es nicht verrathen. Sascha, es muß ewiges Geheimniß bleiben. Ach, Bruderherz, Du kannst nicht ahnen, wie unglücklich sie ist, so grenzenlos unglücklich, wie das Weib eines solchen Schurken nur sein kann. In der bittersten Stunde meines Lebens gelobte ich mir, ihr Freund, ihr Bruder zu sein und jetzt will ich mein Wort einlösen.“

Harder's Erregung hatte sich gesteigert, sein Gesicht war bleich; er goß Wein in sein Glas und trank mit vollen Zügen.

Forberg stand auf, trat leise an Harder heran und legte ihm den Arm um die Schulter.

„Du hast sie niemals wiedergesehen, seitdem sie Kranzburg verließ?“ fragte er weich.

„Nein, niemals!“ erwiderte Harder.

„Und Du liebst sie noch immer?“

„Ja, ich liebe sie und werde sie ewig lieben. Ich vermag ihr Bild nicht aus meinem Herzen zu reißen.“

Durch seine Worte klang eine ganze Welt von Wehmuth und Schmerz. Dann sprang er auf und sah nach der Uhr.

„Wir müssen Abschied von einander nehmen, meine Zeit ist um,“ sagte er hastig. „Lebe wohl, alter lieber Junge, und schreibe und berichte mir täglich. Halte mich auf dem Laufenden, ich flehe Dich an! Hab' tausend Dank für Deine Freundschaft und Bereitwilligkeit. Sei immer so glücklich, wie Du es verdienst und wie ich es vergebens für mich ersehnt habe.“

Er breitete seine Arme aus und Beide umarmten und küßten sich mit großer Innigkeit, als wenn sie jetzt erst fühlten, was sie einander waren.

Der Nachtzug aus Westfalen lief in den Bahnhof des Städtchens ein. Der Wartesaal füllte sich mit ankommenden Reisenden und grelles Läuten der Signalglocke mahnte zum Aufbruch.

Harder ergriff Hut und Stock, zog das Taschentuch an die Lippen und flüsterte, die Blicke auf den Fußboden heftend, dem Freunde noch ein paar Worte ins Ohr.

Ueber Forberg's Antlitz glitt ein leises, überlegenes Lächeln, er nickte zustimmend.

Die Glocke ertönte zum dritten Mal.

„Ich muß fort! Adieu, Sascha!“ sagte Harder. „Bleib gesund und gedenke an alles, was ich Dir gesagt habe.“

„Natürlich, Alfred, Deine Angelegenheit ist in guten Händen. Komm wieder zu mir, wenn Du etwas auf dem Herzen hast.“

Noch einmal schüttelten sich die beiden Freunde die Hände, dann sprang Harder in sein Coupé. Die Lokomotive stieß einen markerschütternden Pfiff aus und der Zug setzte sich in Bewegung.

Forberg stand noch eine Weile regungslos auf dem Perron, ließ nervös seinen Bart durch die Finger gleiten und murmelte vor sich hin:

„Welch ein goldenes Herz, dieser Alfred! Welch ein heilloser Idealist! Hol' der Teufel das Weib, die solchen Prachtkerl fallen ließ. Aber ich hab's versprochen, ihr zu helfen und werde es thun um seinetwillen!“

Einige Wochen später drang das Gerücht in die Umgegend daß das Rittergut Samoczin zum Zwangsverkauf kommen würde. Eine wahre Meute von Gläubigern, Lieferanten und Geschäftsleuten hatten ihre Ansprüche geltend gemacht. Sämmtliche Erträge des Gutes waren längst in dem Strom von Schulden untergegangen, nirgends stand eine Einnahmequelle mehr offen, während die Größe der Verpflichtungen von Tag zu Tag gewachsen war.

Baron Althofen hatte bereits den größten Theil des Viehstandes, sowie sämmtliche Luxuspferde, Equipagen, Schmuck- und Silbersachen unter der Hand gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Doch war diese Einnahme nur ein Tropfen auf heißem Stein und konnte diese gewaltige Schuldenlast nicht zum tausendsten Theil decken. Von allen Seiten liefen Mahnbriefe und gerichtliche Klagen ein, eine Auspfändung folgte der andern und Schritt für Schritt nahte der Termin, wo die Zahlungen an die Hauptgläubiger zu leisten waren.

Althofen versuchte noch in letzter Stunde neue Anleihen zu machen, aber seine Bemühungen waren vergeblich. Wo er auch anklopfte, er wurde abgewiesen. Dem frivolen Geldverschwender borgte Niemand mehr und nun trat die Katastrophe ein.

Der Bankerott wurde erklärt und ein Termin für die Subhastation des schönen Edelsitzes angesetzt.

Tage lang wanderten nun die Taxatoren und Sachverständigen im Herrenhause, in den Wirthschaftsgebäuden, Ställen und Schuppen umher, besichtigten die Felder, Wiesen und Aecker und notirten und schätzten alles lebende und todte Inventar ab. Rechtsanwalt Forberg war zum gerichtlichen Sachwalter ernannt

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Für Oesterreich ist ein neues Spionagegesetz ausgearbeitet worden. Das wesentliche Merkmal desselben bilden hohe Strafsätze, die hinter denen des deutschen Gesetzes nicht wesentlich zurückbleiben. Die Strafe wird sich bei Inländern steigern. Auch die Versäumniß der Anzeigepflicht wird schwer geahndet werden. Verjährungsrechte werden nicht eingeräumt.

Italien. Die Kammermehrheit beschloß, die Berathung der Heerespläne des Kriegsministers Ricotti erst nach den Ferien vorzunehmen. Ricotti wird sich hoffentlich in diesen Beschluß fügen und damit seiner Portefeuille behalten.

Belgien. Die Sorge der Regierung um den Ausfall der Wahlen wächst mit jedem Tage; es steht zu befürchten, daß die Sozialisten die Kammermehrheit gewinnen werden.

Spanien. General Weyler sandte von Cuba ein Siegestelegramm, in dem zur Abwechselung der Insurgentenführer Maceo wieder einmal todt gesagt wird. Es geschieht dies seit Jahresfrist vielleicht zum 20. bis 30. Male.

Rußland. Großfürst Alexis Alexandrowitsch besichtigte Freitag Vormittag in Begleitung des Großfürsten Cyrill Wladimirowitsch, des General-Adjutanten, Vize-Admirals von Kremer, und seiner persönlichen Adjutanten die beiden deutschen Schulschiffe „Stein“ und „Stosch“. Der Großfürst wurde auf beiden Schiffen mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Er besichtigte die Schiffe auf das Eingehendste, erkundigte sich mit großem Wohlwollen und sichtlichem Interesse nach der Ausbildung der Kadetten und Mannschaften und sprach sich zum Schlusse in anerkennendster Weise über den Zustand der Schiffe und die vortreffliche Ausbildung der Besatzung aus. Dem Kommandanten drückte der Großfürst seine große Genugthuung und Freude aus, zwei so stattliche deutsche Kriegsschiffe auf der Petersburger Rhede besichtigen zu können; er hoffe, der Aufenthalt werde Offizieren und Mannschaften in freundlicher Erinnerung bleiben. Als der Großfürst, welcher deutsche Admiralsuniform trug, die Besichtigung beendigt hatte, enterten die Kadetten und Matrosen auf und die Musikkapellen spielten die russische Nationalhymne. Der Großfürst stand bei der Vorbeifahrt salutirend in seinem Boote. Dem vom schönsten Wetter begünstigten Schauspiele wohnte am Ufer der Newa eine zahllose, festlich gestimmte Menschenmenge bei.

Frankreich. Die Deputirtenkammer beschloß die sofortige Berathung der Vorlage über die vier früheren direkten Steuern. Pelletan hält sein Amendement aufrecht, welches dahin geht, daß der Staat auf die Erhebung der Personal- und Mobiliarsteuer verzichtet. (Lebhafter Widerspruch im Centrum.) Die Kommission verlangt die Vertagung der Berathung dieses Amendements. Pelletan protestirt hiergegen und wird dabei von der äußersten Linken unterstützt. (Tumult.) Doumer wirft der Kommission vor, die Kammer zu verhindern, in voller Freiheit zu verhandeln. (Erneuter Tumult.) Die Vertagung des Amendements wird mit 311 gegen 241 Stimmen beschlossen. Die Kammer nahm schließlich mit 424 gegen 66 Stimmen im Ganzen die Vorlage über die vier direkten Steuern an.

Türkei. Wie verlautet, intervenirte der russische Botschafter bei dem armenischen Patriarchen, damit dieser seine Absicht, von seinem Amte zurückzutreten, aufgebe, da von diesem Schritt Unruhen in Konstantinopel und anderwärts befürchtet würden.

Nordamerika. Von der Konvention in Chicago wird gemeldet: Die Ernennung der verschiedenen Kandidaten für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten erfolgte unter großer Aufregung und stürmischen Kundgebungen. Die Goldleute sahen von der Aufstellung von Kandidaten ab, da die Goldstaaten, wie einer von ihnen bemerkte, Angesichts des angenommenen Programms einen Kandidaten nicht ernennen zu können glaubten. Die Silberleute schlugen folgende Namen vor: Bland, Boies, Bryan, Blackburn, Maclean, Matthews.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 10. Juli. Der Besitzer N. in Wernsdorf ließ, nachdem er die Instleute veranlaßt hatte, auszuziehen, durch seine Leute ein altes Einwohnerhaus abbrechen. Der eine Mann ließ noch seine Kuh im Stalle. Schon lag das Dach auf der Erde, die Leute entfernten die Balken auf der Ringmauer, welche aus Lehm gefertigt war, da schlug die Kuh mit den Hörnern gegen die Wand, diese stürzte nach außen und begrub unter ihren Trümmern ein kleines Kind, welches dem Vater dort unbemerkt zugeschaut hatte; als Leiche wurde es hervorgezogen. Gegen N. ist die Anschuldigung der fahrlässigen Tödtung erhoben. — Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Dr. Seehausen fand gestern die Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirks Briesen statt. Der Konferenz wohnte auch der Regierungs- und Schulrath Triebel-Marienwerder bei. Lehrer Stücker-Labenz hielt mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe einer einklassigen Volksschule eine Lektion dahin lautend: „Die Begriffe Familie, Gemeinde, Kreis sind an der Hand der Heimathskunde den Kindern zum Verständniß zu bringen,“ und Lehrer Tadeuszewski-Briesen sprach über das Thema: „Das Ziel der Heimathskunde in der Volksschule.“

— **Graudenz**, 10. Juli. Der bisherige Administrator von Kl. Kunterstein, Herr Elsert, hat das bisher Herrn Pietsch gehörige, 1260 Morgen große Rittergut Viktorowo im Kreise Graudenz für 315 000 Mark gekauft.

— **Marienwerder**, 10. Juli. Der Berliner Universitätsrichter Geh. Regierungsrath Dr. Paul Daude (früher Staatsanwalt bei dem hiesigen Ober-Landesgericht) feierte heute sein fünfundzwanzigjähriges Doktor-Jubiläum. — Am 21. Juli kommen auf dem hiesigen Gestütshofe die im Gestütsdienst nicht ferner, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbaren Hengste zur Versteigerung.

Th. **Jastrow**, 10. Juli. Auf seinem Rundgang durch den Wald bemerkte der Förster Borkenhagen-Mühlheide am vergangenen Sonntag ungefähr 80 Meter vor sich einen Wilddieb auf Anstand. Als der Förster dem fliehenden Diebe ein „Halt“ zurief, machte dieser Miene, auf den Beamten anzulegen. Erst nach zweimaliger Aufforderung das Gewehr niederzulegen, warf der Fremde dasselbe von sich und suchte schleunigst das Weite; seine Verfolgung blieb erfolglos. Das Gewehr wurde in Beschlag genommen; es war frisch geladen. — Für die Volksschulen des Kreises Dt. Krone sind die Sommerferien auf die Zeit vom 20. Juli bis 2. August festgesetzt. — Die Polizeibehörden und Gendarmen sind vom Landrathsamt ersucht worden, über jeden Zuzug von Ausländern polnischer Nationalität sofort Bericht zu erstatten. — In unserm Kreise erhalten z. Z. insgesammt 559 Personen Altersrente.

— **Hammerstein**, 10. Juli. Am Mittwoch fand auf dem Schießplatze ein von dem Offizierkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 veranstaltetes Rennen statt, welches folgenden Verlauf nahm: Hindernis-Rennen für eigene Pferde, zwei Ehrenpreise, Entfernung 3000 Meter, Lieutenant Stieff's Fuchs-Wallach „Antonio“ (Reiter Besitzer) 1., Lieutenant Hecht's schwarzer Wallach „Bergmann“ (Reiter Besitzer) 2., Hauptmann Ebmeier's braune Stute „Libelle“ (Reiter Lieutenant Zapf) 3. — Hinderniß-Rennen für Chargen- und Dienstpferde, drei Ehrenpreise, 2500 Meter, Lieutenant Müller's II brauner Wallach „Alex“ 1., Lieutenant Peters brauner Wallach „Adrian“ 2., Hauptmann v. Klitzing's brauner Wallach „Isidor“ 3. — Flachrennen für eigene und Chargenpferde, zwei Ehrenpreise, 2000 Meter, Lieutenant Seyde's braune Stute „Quitte“ 1., Hauptmann v. Klitzing's brauner Wallach „Windhund“ 2., Lieutenant der Reserve Hillenberg's brauner W. „Kuckuck“ 3. — Jagdrennen für sämmtliche Pferde, vier Ehrenpreise, Lieutenant Rickert's braune Stute „Sophie“ 1., Lieutenant v. Westerhagen's Fuchs-Wallach „Bambus“ 2., Lieutenan v. Detmering's Fuchs-Wallach „Namenlos“ 3., Lieutenant Heck's F.-W. „Ultimo“ 4. 14 Pferde liefen.

— **Marienburg**, 9. Juli. Die Firma Brandt u. Leuchters in Berlin ist an den hiesigen Magistrat mit einem Gesuch um Genehmigung zur Errichtung von Privat-Markthallen in unserer Stadt herangetreten, wie solche von der genannten Firma in Grünau bei Berlin, Potsdam, Eberswalde, Freienwalde, Schöneberg, Friedenau, Tegel, Pankow und andern Orten erbaut worden sind bezw. erbaut werden. Die Gesellschaft will die Markthallen ohne jede finanzielle Beihilfe Seitens der Stadtgemeinde erbauen und die Gesammtanlage einschließlich Grund und Boden nach 45 Jahren vollständig kostenlos an die Stadt zum freien Eigenthum abtreten. Als Gegenleistung stellt die Firma die Bedingung an die Stadt, daß die regelmäßigen Wochenmärkte während der vertragsmäßigen 45 Jahre ganz aufgehoben werden, daß in dieser Zeit eine gleiche oder ähnliche Anlage nicht gestattet wird, daß die Markthallen frei von Gemeindesteuern und Abgaben bleiben und daß der Konsum an Gas und Wasser, ebenso wie die Entwässerung zum halben ortsüblichen Preise Seitens der Stadtverwaltung berechnet wird. Die Verwaltung der Markthallen will die Firma selbst übernehmen. Das Angebot wird vom Magistrat in der nächsten Sitzung erörtert werden.

* **Elbing**, 10. Juli. Der für Rechnung der österreichisch-ungarischen Regierung auf der Schichau'schen Werft neu erbaute Torpedo-Kreuzer „Magnet“ hat seine Probefahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 26 Knoten abgelegt. Ein Kommando der östereichisch-ungarischen Marine ist zur Abholung des Schiffes hier eingetroffen.

— **Zoppot**, 10. Juli. Daß auch in diesem Jahre die Frequenz unseres Badeortes erfreulich gewachsen ist, zeigt die jetzt wöchentlich dreimal erscheinende Badeliste. So weit Anmeldungen für dieselbe bis gestern erfolgt waren, verzeichnet sie 1341 Familien resp. Einzelstehende mit zusammen 3970 Personen. An den korrespondirenden Terminen der Vorjahre verzeichnete sie 1895 erst 1229 Familien 2c. mit 3168 Personen. Das diesjährige Mehr beträgt also über 100 resp. 240 Familien.

— **Allenstein**, 10. Juli. Bei der Untersuchung der gestern gemeldeten räthselhaften Bluthat erlitt der sie leitende Gerichts-Assessor A. einen schweren Unfall. Er wurde unwohl und begab sich, um frische Luft zu schöpfen, vor die Thüre. Hier fiel er jedoch ohnmächtig auf das Straßenpflaster nieder. Dabei zog er sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zu und brach mehrere Finger sowie ein Handgelenk.

— **Tilsit**, 7. Juli. Der Schneidermeister Bleßmann aus Bittehnen-Schillehnen zeigte zu Pfingsten der Behörde an, daß seine Ehefrau ihre vier Kinder im jugendlichen Alter hintereinander vergiftet habe. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft war nun dieser Tage eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, um die Leichenöffnung der beiden zuletzt gestorbenen Kinder vorzunehmen. Die Leichen wurden ausgegraben und es bestätigte sich, daß der Tod durch Vergiftung herbeigeführt worden ist. Die Bleßmann wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängniß in Ragnit gebracht.

Lokales.

Thorn, 11. Juli 1896.

— [Personalien.] Der Wasserbauinspektor Rudolph in Culm ist zum kgl. Baurath ernannt worden. — Der Aktuar Bartkowski in Graudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Culm ernannt. — Stationsdiätar Zielinski hierselbst hat die Prüfung zum Stationsdiätar und Güterexpedienten bestanden.

— [Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn] für das Jahr 1895. (Schluß.) Schifffahrtsverkehr auf der Weichsel: Im Jahre 1895 haben Thorn passirt (wobei die eingeklammerten Ziffern die entsprechenden Zahlen des Vorjahres 1894 darstellen): 1. Von Rußland stromab: 662 (777) beladene Kähne, 15 (—) leere Kähne, 17 (19) beladene Güterdampfer, 8 (8) leere Güterdampfer, 2 (2) Personendampfer, 11 (26) Schleppdampfer, 1317 (1367) Holztraften. 2. Von Rußland stromauf: 414 (541) beladene Kähne, 50 (95) leere Kähne, 27 (24) beladene Güterdampfer, 6 (2) leere Güterdampfer, 19 (39) Schleppdampfer, 6 (13) Personendampfer. 3. Aus dem Inlande stromab: 170 (164) beladene Kähne, 31 (28) leere Kähne, 50 (70) beladene Güterdampfer, 15 (3) leere Güterdampfer, 11 (—) Schleppdampfer, 26 (33) Holztraften. 4 Aus dem Inlande stromauf: 130 (144) beladene Kähne, 26 (21) leere Kähne, 81 (104) beladene Güterdampfer, 2 (—) leere Güterdampfer, 42 (21) Schleppdampfer. — Summa 3138 Wasserfahrzeuge incl. Traften gegen 3502 im Vorjahre. — Von den 3092 Wasserfahrzeugen sind in Thorn 1. Ganz befrachtet stromab; mit Zucker 103 Kähne 5 Dampfer, mit Stückgütern 2 Kähne 43 Dampfer, mit Hafer 6 Kähne, mit Hülsenfrüchten 6 Kähne, mit Gerste 5 Kähne, mit gebeiltem Nutzholz 4 Kähne, mit gesägtem Nutzholz 5 Kähne, mit verarbeitetem Eisen 1 Kahn, mit Melasse 17 Kähne 1 Dampfer, mit Mauersteinen 8 Kähne, mit Roggen 8 Kähne, mit Mehl 1 Kahn 1 Dampfer, mit Weizen 2 Kähne, mit Grubenpfählen 2 Kähne. 2. Ganz befrachtet stromauf: mit Schwerspat 1 Kahn, mit Roheisen 1 Kahn, mit Soda 4 Kähne, mit Kalksteinen 19 Kähne, mit Thonerde 1 Kahn, mit Pech 1 Kahn, mit Heringen 1 Kahn, mit diversen Stückgütern 2 Kähne 1 Dampfer. 3. Ganz entlöscht stromauf: mit verarbeitetem Eisen 20 Kähne, mit Steinkohlen 37 Kähne, mit Roheisen 5 Kähne 1 Dampfer, mit Wein 1 Kahn, mit Maschinentheilen 1 Kahn, mit Zucker 2 Kähne, mit Petroleum 3 Kähne 1 Dampfer, mit Heringen 8 Kähne 1 Dampfer, mit Brennholz 2 Kähne, mit Chamottesteinen 1 Kahn, mit Cichorien 1 Kahn, mit diversen Stückgütern 49 Kähne 78 Dampfer. 4. Ganz entlöscht stromab: mit Kleie 144 Kähne, mit Feldsteinen 35 Kähne, mit Kartoffeln 2 Kähne, mit Hülsenfrüchten 6 Kähne 1 Dampfer, mit Weizen 3 Kähne, mit rohem Nutzholz 2 Kähne, mit Kuhhaaren 4 Kähne 1 Dampfer, mit Oelkuchen 5 Kähne, mit Roggen 1 Kahn und 1 Dampfer, mit Oelsaat 4 Kähne, mit anderem Getreide 2 Kähne, mit sonstigen Gegenständen 3 Kähne. — Im Sicherheitshafen haben im Winter 1895/96 Unterkunft gesucht 8 Dampfer, 1 Taucherschacht, 1 Zangenbagger, 2 Badeanstalten, 115 Weichselkähne, 21 Bauprähme. — Der Schifffahrtsverkehr von und nach Rußland ist gegen das Vorjahr geringer gewesen, es haben von Rußland nur 662 beladene Kähne (777) und nach Rußland nur 414 beladene Kähne (541) Thorn passirt. Zugenommen hat hier der Verkehr in Zucker, es wurden mit diesem Artikel befrachtet 61 Kähne und 1 Dampfer (42 Kähne), geringer gewesen ist der Verkehr in Kleie, entlöscht wurden 144 Kähne (157) Erwähnungswerth erscheint, daß hier im Jahr 1895 1213 Tonnen Heringe (799) eingegangen sind. — — Eisenbahnverkehr: Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe hat sich der Verkehr in Zucker, Weizen, Roggen, Hafer vermehrt, in Mühlenfabrikaten gegen das Vorjahr vermindert. Es gingen ein 22298 To. Zucker (7450), 1815 To. Weizen (1159), 2255 To. Roggen (1540), 1482 To. Hafer (354]. Mühlenfabrikate gingen ein 35862 To. (40669) und wurden versandt 49179 To. (54967). Der Personenverkehr ist gegen das Vorjahr geringer geworden, es reisten ab vom Hauptbahnhofe 165111 Personen (176583), vom Stadtbahnhofe 145321 Personen (161407). Im Viehverkehr ist im Eingange und Versandt von Schweinen eine bedeutende Abnahme zu verzeichnen, Eingang 54113 (64707), Versandt 58824 (67952), der Versandt von Gänsen hat sich erheblich vermehrt 143228 (123088). Der Rückgang im Schweineverkehr hat seine Ursache in dem vom Regierungs-Präsidenten im Februar 1895 erlassenen Verbot der Einfuhr lebender Schweine aus Rußland in das Thorner städtische Schlachthaus. — Auf Station Mocker ist eine besondere Zunahme im Eingange von Steinkohlen und Koks, von Oelkuchen und Zucker zu verzeichnen, auch der Personenverkehr hat sich vermehrt, (es reisten ab 15299 Personen gegen 14282 im Vorjahre), ebenso der Eingang von Schweinen und Ziegen, Schafen, Lämmer. Gänse und Puten sind im Berichtsjahre auf Station Mocker überhaupt nicht eingegangen, während der Eingang im Jahr 1894 24904 Stück betrug. — — Getreidezufuhren auf dem Wege über Gollub und Leibitsch: Die Zufuhren aus Polen unter Begleitschein-Controlle über Gollub und Leibitsch hierher sind geringer als im Vorjahre. Es gingen ein über Gollub 20 To. Roggen, 10 To. Gerste, über Leibitsch 88 To. Weizen, 38 To. Roggen, 57 To. Gerste, 20 To. Hafer, 10 To. Hülsenfrüchte. Der Rückgang in den vorstehenden Zahlen erklärt sich daraus, daß die in Gollub und Leibitsch sich im Betriebe befindenden Mühlen den größen Theil der russischen Zufuhren aufnehmen.

— [Zum 50jährigen Stiftungsfest des deutschen Gesangvereins in Lodz] haben sich heute früh einige 20 Mitglieder der Thorner Liedertafel begeben. Der sein Jubelfest begehende Verein hat in der viele deutsche Einwohner zählenden Fabrikstadt Lodz seit einem halben Jahrhundert deutschen Gesang gepflegt und gefördert und er gebietet über eine stattliche Zahl von Mitgliedern. Zu den Posener Provinzialgesangsfesten entsandte der Lodzer deutsche Gesangverein stets seine Vertreter in angemessener Zahl, und mit herzlicher Freude wurden unsere deutsch-russischen Sangesbrüder willkommen geheißen. Besonders herzliche Beziehungen bestehen insbesondere auch zwischen unserer Liedertafel und dem Lodzer Verein, der erst vor wenigen Jahren zu der Jubelfeier der Thorner Liedertafel eine stattliche Zahl von Mitgliedern hierher entsandte. Und so ist man denn der Einladung des Lodzer Vereins, in welcher den deutschen Sangesbrüdern die gastfreundlichste Aufnahme zugesichert wurde, gern und in so stattlicher Zahl gefolgt. Auch aus vielen Städten unserer Nachbarprovinz Posen nehmen deutsche Sangesbrüder an der Lodzer Feier theil, so aus Posen, Gnesen 2c.

≐ [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“] hielt am Donnerstag im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher an Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder folgende Herren gewählt wurden: Als Kassenwart J. Woelcke, als zweiter Fahrwart Stryk, als Protokollführer und Materialien-Verwalter P. Heinritzi. Als Ersatz für ein ausscheidendes Mitglied ist Herr Tapper in die Aufnahmekommission gewählt. Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Herbste ein Distanzfahren über 50—70 Kilometer abgehalten werden. Die näheren Beschlüsse hierüber werden demnächst gefaßt werden. Am Sonntag betheiligt sich der Verein an einer Zusammenkunft in Graudenz, zu der auch die Bromberger und Culmer Sportskollegen erscheinen. Bei dieser Zusammenkunft soll u. A. über eine neue Gaueintheilung des Gau 25 verhandelt werden.

— [Deutsche Turnerschaft]. Als Vertreter des Turnkreises I (Nordosten) wird dessen Vorsitzender, Böthke, zugleich Vorsitzender des hiesigen Männer-Turn-Vereins, morgen nach Köln reisen, um an den in den nächsten Tagen dortselbst stattfindenden Commissionsberathungen der Deutschen Turnerschaft theilzunehmen.

=* [Im Schützenhaus-Theater] gelangte gestern bei sehr gutem Besuch das nach der gleichnamigen Donizetti'schen Oper bearbeitete Vaudeville „Marie, die Tochter des Regiments“ zur Aufführung. Die Titelrolle hatte in Frl. Forster eine recht schneidige Vertreterin gefunden, die auch eine Reihe Gesangseinlagen aus der erwähnten Oper ansprechend zu Gehör brachte. Ihre Stimme ist zwar etwas hart, aber trotzdem recht wohlklingend, und da auch ihre Vortragsweise Anerkennung verdient, so erntete Frl. F. den lebhaftesten Beifall. Der Antoin des Herrn Gottschalk war etwas zu unreif gehalten; in einen solchen Burschen würde sich diese Marie wohl kaum verliebt haben. Die übrigen Hauptrollen lagen durchweg in recht guten Händen, so insbesondere die der Marchesa (Louise Wehn) und des Sergeant Trouillon (Oskar Fiedler). Ganz köstlich war die Darstellung des Haushofmeisters Phillippe durch Herrn Andrik. Die Aufführung fand ebenso wie die des nachfolgenden Einakters „In Civil“ den lebhaftesten Beifall des zahlreichen Publikums. — Am Sonntag wird „Preciosa“ gegeben; in Vorbereitung befindet sich auch bereits die erste Novität, welche uns demnächst vorgeführt werden soll, und zwar Blumenthal's „Gräfin Fritzi.“

+ [Verband der Handelsgärtner Deutschlands.] Die Gruppe Westpreußen des Verbandes tagte am Donnerstag in Graudenz, um die Anträge zu berathen, welche auf der Jahresversammlung des Verbandes in Stettin zur Verhandlung kommen werden. Der Antrag der Verbandsgruppe Magdeburg, daß den Vertretern zu den Verbandstagen nur Reisekosten dritter Klasse statt zweiter Klasse vergütet werden sollen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag derselben Gruppe, dahin zu wirken, daß in Zukunft keine Friedhofsgärtnereien von Stadt- oder Kirchengemeinden eingerichtet werden, und daß den schon bestehenden nach Möglichkeit Beschränkungen auferlegt werden. Die Verbandsgruppe Leipzig beantragt, die Errichtung einer Verbands-Sterbekasse auf Grund der auf der letzten Hauptversammlung berathenen Satzungen nochmals zu beschließen. Der Antrag wurde gleichfalls abgelehnt, ebenso ferner ein Antrag, die Mitgliederliste und die sog. schwarze Liste mit den Namen der schlechten Zahler vollständig nur alle fünf Jahre statt wie bisher alljährlich drucken und in den vier Zwischenjahren nur Ergänzungslisten erscheinen zu lassen. Die Verbandsgruppe Braunschweig beantragt, nicht alljährlich, sondern nur alle zwei Jahre eine Hauptversammlung abzuhalten, um die Kosten zu verringern, dringliche Sachen könnten dann event. von dem von 7 auf 12 Mitgliedern zu verstärkenden Ausschuß erledigt werden. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Der Verband Braunschweig fragt dann an, ob der Verband in der Lage sei, in Folge des bestehenden Schulzwanges dahin zu wirken, daß in den Städten, wo es möglich ist, Fachschulen eingerichtet werden. Der Vorsitzende Herr Bauer-Danzig sprach sich energisch gegen jede Zwangsschule aus, die namentlich für kleinere Städte ganz unmöglich sei; die Gärtner müßten den Unterricht selbst in Händen behalten, der fakultative Unterricht erziele weit mehr. Die Versammlung stimmt dem zu. Angenommen wurde der Antrag der Gruppe Hessen, zur Ersparniß an Reisekosten anstatt für 30 Mitglieder fortan für 50 Mitglieder je einen Vertreter zu wählen. Abgelehnt wurde ein Antrag, dahin

---

worden und erledigte das ihm zuerkannte Amt mit großer Gewissenhaftigkeit und Geschäftsroutine.

An dem zur Auction bestimmten Tage erschien eine Menge von kauflustigen Reflektanten aus Nah und Fern, um alles in Augenschein zu nehmen. Vor dem Schlosse standen dichte Menschengruppen in eifriger Berathung. Es waren theils Städter, theils Leute aus den benachbarten Dörfern. Der Edelhof glich einem Bienenstock. Das Portal und die Thüren des Herrenhauses waren weit geöffnet, es war ein fortwährendes Kommen und Gehen, Wogen und Wallen. Einzelne Personen lösten sich von der Menge los und liefen unternehmungslustig und von dreister Neugierde geplagt, kreuz und quer in allen Sälen und Prunkgemächern umher, um alles zu beschauen, denn kein Diener war mehr vorhanden, der Unberufenen den Eingang wehrte. Die Willkür, das Gedränge, der Lärm und Tumult war fürchterlich.

Im untern Geschoß des Schlosses hatte man in der großen Flurhalle und den breiten Corridoren der Bequemlichkeit wegen eine ganze Niederlage der verschiedensten Gegenstände des Hausrathes zusammengetragen und aufgestellt. In den anderen Räumen befand sich das bunt durcheinandergewürfelte, kostbare Mobilar. Spiegel und Gemälde lehnten an den Wänden, die Teppiche waren zusammenrollt, Kristalgeräth, Porzellanservice und Silberzeug bedeckte große Tafeln und Tische. Auf der breiten Terrasse vor dem Schlosse war der Wirrsal noch größer. Dort lagen mächtige Haufen von Betten, Matratzen, Kleidungsstücke und Wäsche. Ein paar Gerichtsvollzieher gingen, mit großen Aktenbündeln in der einen Hand und den Bleistift in der andern, beständig hin und her, verglichen und verzeichneten, notirten und ordneten den Bestand. Im Speisesaal, wo die öffentliche Versteigerung des Gutes, der Ländereien und des ganzen Hausstandes abgehalten wurde, stand Rechtsanwalt Forberg auf einer Art Podium, um den Gang der Handlung zu überwachen. Neben ihm saßen zwei Schreiber, deren kratzende Feder selbst während des lautesten Geräusches mißtönend hörbar blieben.

(Fortsetzung folgt.)

zu wirken, daß die Gärtnerei von der landwirthschaftlichen Unfallversicherung getrennt werde und eine eigene Berufsgenossenschaft bilde. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Gärtner mit dem jetzigen Zustand sehr zufrieden sein können. Auf der Versammlung in Stettin wird der Verbandsvorstand auch einen Antrag betr. die Organisation der gewerblichen Gärtnerei stellen, der aber noch nicht formulirt ist. Die Herren Bauer und Lenz führten aus, daß, wenn dieser Antrag eine Zwangsorganisation nach dem zünftlerischen System Berlepsch bezwecken sollte, die Gärtner sich dagegen wehren müßten, denn die Gärtnerei sei kein Gewerbe, welches sich in zünftlerischen Zwang einpressen lasse. Die Versammlung war derselben Ansicht und sprach sich dahin aus, daß die Verhandlung darüber auch in Stettin vertagt werden müsse, weil man nicht genau wisse, was der Vorstand wolle.

[] [Westpreußische Gewerbeausstellung in Graudenz.] Die Preisrichter haben am Donnerstag ihre Thätigkeit begonnen. An demselben Tage hat der geschäftsführende Ausschuß die letzten Bestimmungen über die Prämiirung getroffen. Danach sollen alle zur Ausstellung zugelassenen, prämiirungsfähigen Gegenstände, die von den Ausstellern selbst ganz oder in ihrer schließlichen Gestalt hergestellt sind, auch zur Prämiirung zugelassen werden. Als Prämien wurden goldene, silberne und bronzene Medaillen sowie Anerkennungsdiplome ausgesetzt. Außerdem stehen eine Anzahl vom Minister bewilligte silberne und bronzene Staatsmedaillen zur Verfügung, welche ausschließlich für hervorragende westpreußische Erzeugnisse vergeben werden sollen.

= [Bei der Schwetzer Stichwahl] war die Wahlbetheiligung eine außerordentlich rege. Die Aussichten des deutschen Kandidaten sind günstige. Das amtliche Ergebniß steht noch aus.

— [Neue Prüfungsordnung für Rektoren und Lehrer.] Das preußische Kultusministerium hat den Entwurf einer Abänderung der Prüfungsordnung für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren, welche an Stelle der Prüfungsordnung vom 15. Oktober 1872 treten soll, ausgearbeitet und den sämtlichen Provinzialschulkollegien und Regierungen zur Aeußerung übersandt.

— [Seehandlungs-Sozietät.] Auf das Ersuchen des Vorstandes des Bundes der Landwirthe, den deutschen Landwirthen das Getreide in ausreichender Weise zu lombardiren, ist ein abschlägiger Bescheid seitens der Generaldirektion der Seehandlungssozietät eingegangen.

— [Obstverwerthung] Die Begründung einer Marmeladenfabrik in der Provinz Westpreußen war, wie wir s. Z. berichtet haben, durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der für die planmäßige Hebung des Obstbaues ein besonderes Interesse hegt, angeregt worden, und die Landwirthschaftskammer hatte die Angelegenheit sofort in die Hand genommen, von der Ansicht ausgehend, daß in erster Linie Danzig als Stapel- bezw. Verwerthungsplatz in Aussicht zu nehmen sei. An sämmtliche landwirthschaftliche Vereine, die bedeutenderen Obstzüchter etc. ist daraufhin eine Anfrage ergangen mit der Aufforderung zur Angabe der Produktionsmengen und des zu erwartenden Lieferungsbetrages. Eine größere Anzahl Antworten sind inzwischen, gleichzeitig mit der Zusage zur Lieferung, eingegangen. Es erhellt daraus, daß der Obstbau in unserer Provinz auf einer hohen Entwickelungsstufe steht und daß auch die gewonnenen Obstmengen vollkommen zu einem derartigen Unternehmen genügen würden. Auch ein gutes Absatzgebiet ließe sich bei thatkräftigem Zusammenwirken wohl erreichen.

— [Das Promenaden-Concert] auf dem Altstädtischen Markte wird morgen vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt ausgeführt.

+ [Bekleidungsvorschrift für Offiziere und Sanitätsoffiziere.] Aus der endgiltigen Bekleidungsvorschrift, die nunmehr zur Einführung gelangt, heben wir folgende bemerkenswerthe Veränderungen hervor: Im Paradeanzug haben die unberittenen Offiziere der Fußtruppen u. s. w. lange Hosen zu tragen; auch ist das Tragen derselben fortan beim Gerichtsdienst, bei Meldungen auf Reisen, beim Kirchgang, bei Controlversammlungen gestattet. Dabei sei bemerkt, daß es für Husarenoffizierie überhaupt lange Tuchhose nicht mehr giebt. Zum Dienstanzug ist von allen Offizieren mit Ausnahme der Husaren die neu eingeführte Feldbinde zu tragen, welche in einem Leibgurt aus gefüttertem Schärpenband mit bronzenem Schloß zum Zuhaken besteht. Die Feldbinde, welche keineswegs als Ersatz für die (nur zum Paradeanzug beibehaltene) Schärpe dienen soll, wird ebenso wie diese über dem Paletot (Mantel) getragen. Zum kleinen Dienstanzuge darf neben dem Waffenrock auch die Litewka getragen werden; auf der Straße ist das Tragen der Litewka verboten, jedoch beim Radfahren gestattet. Bei den Ueberröcken laufen die Knopfreihen parallel, womit der nach Art der Ulanka gestellte Knopfbesatz nicht mehr gestattet ist. Die Tuchfarbe der Ueberröcke für Fußtruppen ist blauschwarz, nicht mehr schwarz, während die Farbe der Ueberröcke für Kürassiere, Ulanen und Feldartillerie dunkelblau ist, wie die Waffenröcke der Infanterie-Offiziere. Für radfahrende Offiziere ist das Tragen der Stiefelhose mit schwarzen Gamaschen gestattet. Für die Offiziere ist zu allen Waffen mit Stahlscheide ein neues Portepee zur Einführung gelangt, welches dem bisherigen sogenannten Kavallerie-Portepee in jeder Beziehung gleich ist. Das Portepee alter Art, in der Form, wie es die Beamten tragen, wird dagegen zum Stichdegen weiter getragen; ein solcher Degen in Lederscheide wird außer von den Kürassier-Offizieren noch von Zeug- und Feuerwerks-Offizieren geführt. — Die obigen Vorschriften treten bei allen Neubeschaffungen in Kraft und das Auftragen nicht probemäßiger Stücke ist nur bis 1. April 1899 gestattet.

+ [Zur Translozierung des Zollgebäudes an der Weichsel.] Seit Jahren werden zwischen Magistrat und Steuerfiskus Verhandlungen gepflogen wegen Verlegung des Gebäudes der Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde). An seiner jetzigen Stelle beengt es die Ladeplätze an der Weichsel und verhindert die wünschenswerthe Erweiterung der Ladegleise an der Uferbahn. Fast bei jedem Hochwasser und jedem Eisgange wird das Gebäude beschädigt, die Instandsetzungskosten sind nicht unerheblich, es liegt die Verlegung sonach auch im Interesse des Steuerfiskus. Die bisherigen Verhandlungen haben sich stets zerschlagen; wie wir vernehmen, sind neue eingeleitet, die voraussichtlich zu einem befriedigenden Ergebniß führen werden.

— [Offene Pfarrstellen.] Erledigt sind die Pfarrstellen in den evangelischen Kirchengemeinden Löbau (2. Stelle) und Piasken-Rudnik, Diözese Culm.

§ [Zum gerichtlichen Verkauf] des Freiwald'schen Grundstücks Mocker 515, Rayonstraße 19, hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr H. Wieselmeier, Büchsenmacher im Pom. Pionier-Bataillon Nr. 2, ab.

+ [Strafkammersitzung vom 10. Juli.] Um die Mittagszeit des 15. Juni d. J. begegnete der Amtsdiener Brzezinski aus Mocker in der Thornerstraße daselbst dem Arbeiter Kasimir Szymanski aus Mocker. Neben dem Szymanski ging eine Frauensperson Namens Pehaicke daher, die bei der Annäherung des Amtsdieners davonlief. Szymanski rief die Pehaicke zurück, indem er angab, daß ihnen „so ein damliger Polizist" nichts thun könne. Nachdem Szymanski noch andere Schimpfreden auf den Amtsdiener Brzezinski hatte laut werden lassen, schritt letzterer zur Arretirung des Sz. Diese gelang ihm jedoch nicht so leicht, denn Szymanski packte ihn am Halse und suchte ihn zu Boden zu werfen. Nunmehr griff B. zu seinem Seitengewehr und schlug mit der flachen Seite desselben auf Sz. ein. Aber auch dieses fruchtete nichts. Szymanski, der augenscheinlich angetrunken war, gerieth noch mehr in Wuth und konnte erst mit Hülfe des inzwischen zugekommenen Gendarmen Godau festgenommen werden. Vorher hatte sich Szymanski des Seitengewehrs des B. bemächtigt und diesem mit der scharfen Kante desselben mehrere Hiebe über den Kopf versetzt, so daß Brzezinski eine blutende Wunde davontrug. Szymanski wurde wegen öffentlicher Beleidigung und vorsätzlicher Körperverletzung in idealer Konkurrenz mit Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage sich der wiederholten Beleidigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht zu haben, wurde dann die Händlerin Henriette Kuppke, geb. Süßmann, aus Thorn aus dem Gefängniß auf die Anklagebank geführt. Die Kuppke verbüßt z. Z. im hiesigen Gerichtsgefängniß eine Freiheitsstrafe und hat sich während dieser Zeit nicht nur stets widerspenstig gezeigt, sondern gegen die Gefängnißbeamten sich auch in beleidigenden Aeußerungen ergangen. Sie ging sogar soweit, die Gefängnißaufseherin Elischewska thätlich anzugreifen und durch Kratzen im Gesicht diese zu verletzen. Ihr wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung in 3 Fällen eine 4 monatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — In dritter Sache wurde gegen den Arbeiter Rudolf Reschke aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten erkannt, weil er für schuldig erachtet wurde, am 4. Mai d. J. in die Wohnstube der Wittwe Ottilie Zimbehl zu Bromberger Vorstadt eingedrungen zu sein und die Z. ohne Weiteres mit einem eisenbeschlagenen Stocke mißhandelt zu haben.

— [Postalisches.] Den Landbriefträgern dürfen auf ihren Bestellgängen zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtsorts oder zur Bestellung unterwegs gewöhnliche und einzuschreibende Briefsendungen, Postanweisungen (das ausgefüllte Postanweisungsformular mit dem einzuzahlenden Betrage), Postnachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe, im einzelnen bis zum Werthbetrage von 400 Mark, und Telegramme übergeben werden. Auch können die Landbriefträger Packete annehmen, doch sind die mit Fuhrwerken nicht ausgerüsteten Beamten hierzu nicht unbedingt verpflichtet. Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, in welches die angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnliche Packete, Nachnahmesendungen, Telegramme, sowie die Baarbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwerthzeichen u. s. w. sogleich eingetragen werden müssen. Es empfiehlt sich, daß der Absender bezw. Auftraggeber die Eintragung in das Annahmebuch selbst bewirkt. Insofern Einlieferungsscheine oder Zeitungsquittungen zu ertheilen sind, werden dieselben Seitens der betreffenden Postanstalt ausgefertigt und dem Auftraggeber, wenn möglich, bereits bei dem nächsten Bestellgange von dem Landbriefträger überbracht.

* [Falsche russische Rubelscheine und Goldmünzen.] Sehr bald nach Einführung der neuen russischen Goldmünzen sind Fälschungen derselben namentlich in Orel in großer Anzahl aufgetaucht. Es sind in der Hauptsache Halbimperiale, die so täuschend nachgeahmt wurden, daß sie selbst dem geübten Auge der Bankkassirer zu entgehen pflegen. Aus Moskau und Riga wird die Beschlagnahme falscher 100 Rubelnoten gemeldet, von denen verschiedene auch den Weg ins Ausland gefunden haben. Die vorzüglich gedruckten Scheine weisen die Serienbuchstaben A und B, verschiedene Nummern und die Jahreszahlen 1889 oder 1892 auf.

— [Kollektenertrag in Westpreußen.] Der Gesammtertrag der im Jahre 1895 veranstalteten Kirchen- und Hauskollekten innerhalb der Provinz Westpreußen stellt sich auf 27 080,58 Mark. Es wurden gesammelt in den Diözesen Marienwerder 2958,13 Mark, Danzig Stadt 3655,86 Mark, Danzig Höhe 1872,99 Mark, Danzig Nehrung 947,89 Mark, Danzig Werder 1284,16 Mark, Elbing 3318,33 Mark, Karthaus 1058,56 Mark, Marienburg 2278,67 Mark, Neustadt 1918,61 Mark, Pr. Stargard 1990,66 Mark, Reformirte Inspektion 351,35 Mark, Flatow 1912,65 Mark, Konitz 1701,21 Mark, Dt. Krone 2260,36 Mark, Culm 3915,15 Mark, Rosenberg 2132,41 Mark, Schlochau 1493,39 Mark, Schwetz 3300,63 Mk., Strasburg 2047,71 Mark und Thorn 1571,50 Mark.

§ [Polizeibericht vom 11. Juli.] Gefunden: Ein Faß Heringe im Kuntze und Kittler'schen Wäldchen am rechten Weichselufer, abzuholen vom Arbeiter Andreas Stabowski in Mocker, Jakobsstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

— Podgorz, 10. Juli. In der Nacht zu Donnerstag erbrachen Diebe die Fensterladen zum Geschäftslokale des Fleischermeisters Cz., stiegen durch das eingedrückte Fenster in den Laden und eigneten sich die dort vorhandenen Wurstwaaren im Werthe von 30 Mark an. Die Spitzbuben müssen bei ihrer „Arbeit" gestört worden sein, denn auf dem Fußboden des Ladens wurden am Morgen viele Würste aufgefunden, welche die Diebe beim Ausreißen verloren haben müssen. Von den Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur. — Heute Nachmittag traf eine Gerichtskommission hier ein, um die Leiche des ermordeten Kindes zu besichtigen und zu öffnen. Auch die Verhaftete war zu diesem Zwecke hierher gebracht worden. Die Oeffnung der Leiche fand in der Todtenhalle des Polizeihauses statt.

— Von der russischen Grenze, 9. Juli. Bei der Johannisnachfeier, dem sogenanten Krautabend, sind auf der Düna bei Riga zwei Boote gekentert. Von den 14 Insassen konnten drei nicht mehr gerettet werden. — Zur Hebung des Schiffsverkehrs nach dem Norden, namentlich nach Skandinavien, sollen in Riga, Reval und Libau Zollagenturen errichtet werden, denen gewisse Befugnisse zur Erleichterung der Zollformalitäten übertragen werden. — In Riga tagt demnächst ein archäologischer Kongreß, an dem sich auch namhafte deutsche Gelehrte betheiligen. Für den letzten Tag ist ein Ausflug nach Ostpreußen, in die Umgegend von Königsberg, in Aussicht genommen.

Vermischtes.

An dem neuen Abgeordnetenhause in Berlin ist jetzt nach Vollendung der Rohbauarbeiten mit dem inneren Ausbau, den Putzarbeiten, der Heizungsanlage u. s. w. begonnen worden. Die Facaden der Seiten- und Hinterfronten sind bereits fertig und abgerüstet, während die Hauptfacade nach der Prinz Albrechtstraße zu, an welcher man jetzt mit den reichen Bildhauerarbeiten beschäftigt ist, bis zu ihrer gänzlichen Fertigstellung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Ein nach Stettin bestimmter Güterzug stieß in Pankow bei Berlin mit dem von Pasewalk kommenden Eil-Güterzug zusammen. Der Zugführer des letzteren, Jennicke wurde getödtet; die übrigen Beamten retteten sich durch Abspringen. Die Güter sind zum Theil unbrauchbar geworden.

Frhr. v. Hammerstein wurde vom Untersuchungsgefängniß Moabit nach der Strafanstalt in der Lehrter Straße übergeführt.

Niedergebrannt ist die russische Kreisstadt Kobryn im Gouvernement Grodno. Ueber 9000 Personen kampiren unter freiem Himmel. 18 Menschen kamen in den Flammen um.

Bei einem Brande in Alt-Grimnitz unweit Berlin verbrannten vier Personen. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Das größte Segelschiff der Welt, der deutsche Fünfmaster „Potosi", welcher von der Werft Tecklenborg in Geestemünde für die Rhederei Laeisz erbaut worden ist, hat seine erste Reise hinter sich und dabei eine Fahrgeschwindigkeit an den Tag gelegt, wie sie noch nie von einem Segler entwickelt worden ist, ja, wie sie derjenigen alter Dampfschiffe gleichkam. Letzteres war allerdings nur bei stürmischem Ostwind möglich, unter dem das Schiff eine Geschwindigkeit von $16\frac{1}{2}$ Knoten erreichte. In 66 Tagen legte es den Weg vom Kanal nach dem chilenischen Hafen Iquique zurück.

„Hurrah, wi hebt watt wunnen!" rief ein Hofbesitzer im Kreise Hoya, als ihm mitgetheilt wurde, daß auf sein Thierschau-Loos eine „Reinigungsmaschine" gefallen sei. Natürlich dachte der brave Mann an eine Kornreinigungsmaschine. Er schickte einen großen Ackerwagen, um die Maschine abholen zu lassen, und fuhr vor dem Gabentempel vor. „Ick wull mine Maschin afholen." — „So, so — ach," sagte der Gewinnausgeber, nachdem er das Loos geprüft, zu seinem jungen Manne, „greifen Sie doch mal links in die Schachtel und holen Sie Herrn K.'s Gewinn heraus!" Der Landmann machte kein sehr geistreiches Gesicht, als man ihm statt der erwarteten Kornreinigungsmaschine einen — — Lampenputzer aushändigte. „Wat? dat schall min Gewinn sin? Ick hebb'n Reinigungsmaschin wunnen!" — „Na, ist das etwa keine?" sagte der Gewinnausgeber und hielt dem „Glücklichen" das 50 Pfg.-Ding unter die Nase.

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Juli. Der 20jährige Schuhmacher Leis stürzte sich von der äußeren 70 Meter hohen Gallerie des Stefansthurmes auf das Dach der Katharinenkapelle; er war sofort todt.

Paris, 10. Juli. Es verlautet, daß die Regierung noch vor der Abstimmung über die Zuckerprämien-Vorlage den Zoll auf den aus europäischen Ländern eingeführten Zucker durch Dekret um 10 Francs erhöhen würde. Die Ausfuhrprämien würden auf 4 Francs für raffinirten, 3,50 Francs für Rohzucker festgesetzt werden. Es sei aber möglich, daß die Regierung die Vorlage über die Prämien noch vor der Verhandlung, die nicht vor den Ferien stattfinden könne, abändert.

Petersburg, 10. Juli. Heute Mittag fand auf dem deutschen Schulschiff „Stein" ein Frühstück und um 3 Uhr auf dem Schulschiff „Stosch" ein Thee statt. Geladen waren Fürst und Fürstin Radolin mit Tochter, der bayrische Gesandte von Gasser, der Generalkonsul Maron und die Herren der Botschaft, der bayrischen Gesandtschaft und des Generalkonsulats, sowie die Vorstandsmitglieder des Deutschen Reichsvereins mit ihren Damen. Die Offiziere der beiden Schiffe zeigten ihren Gästen alle interessanten Einzelheiten der Schiffe. Während der Tafel konzertirten die Schiffskapellen.

London, 10. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Elymouth gemeldet wird, fand an Bord des Marinewachtschiffes „Devastation" in Devonpoct eine Kesselexplosion statt, wobei 5 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 21 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 12. Juli: Warm, schwül, wolkig.
Für Montag, den 13. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Vielfach Gewitter.
Für Dienstag, den 14. Juli: Kühler, veränderlich, frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schwül. Weizen: fast ganz geschäftslos Preise nominel 129/30 pfd. hell 139 Mk. 132 pfd. hell 140 Mk. — Roggen: flau, Absatz stockt 122/23 pfd. 100 Mk. 124/25 pfd. 101 Mk. — Gerste: geschäftslos. — Erbsen: geschäftslos. — Hafer: unverändert reiner heller bis 114 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 11. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,40 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Thom. Mianowitz	Kahn	verschiedene Ladung	Danzig-Warschau.
G. Geyder	"	Baumwollsaamenmehl	Hamburg-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 7.	10. 7.		11. 7.	10. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	216,10	216,25	Weizen: Juli	141,50	141,50
Wechs. auf Warschau k.	216,—	216,05	September	136,50	137,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,90	loco in N.-York	$64\frac{3}{4}$	$66\frac{1}{4}$
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	105,10	104,90	Roggen: loco.	111,—	111,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,—	105,90	Juli	107,25	107,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,90	September	110 25	110,75
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$%	105,10	104,90	Oktober	111,—	111,75
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$%	—,—	68,20	Hafer: Juli	121,—	121,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,40	66,50	September	113,50	112,75
Westpr. $3\frac{1}{2}$% Pfndbr.	100,50	100,40	Rüböl: Juli	45,60	45,60
Disc. Comm Antheile	207,20	207,90	Oktober	45 40	45,40
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,25	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%			70er loco.	34,70	34,70
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Juli	38,30	38,30
			70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Von der Reise zurückgekehrt. Zahnarzt Loewenson.

Heute ist ein **Junge** bei uns eingepassirt. (2980)
Thorn, den 11. Juli 1896.
Bur.-Vorst. **E. Günther** u. Frau.

Statt besonderer Meldung.

Oskar Schultze,
pract. Arzt,
Helene Schultze,
geb. Wettcke,
Vermählte.
Thorn. Juli 1896. (2984)

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß an folgenden Tagen Scharfschießen der Artillerie stattfinden werden:

am 9., 10., 11., 13., 14., 15., 16., 17., 18, 20., 21., 22., 23., 24., 25., 27., 28., 31. Juli und am 1. August.

Die Schießen beginnen um 7 Uhr Vormittags und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr Nachmittags.

Die Schießen am 18. und 25. Juli beginnen 7 Uhr Vormittags und dauern bis zum 19. bezw. 26. Juli 7 Uhr Vormittags.

Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet und werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den genannten Tagen weithin sichtbare Signalkörbe auf den Forts Winrich von Kniprode (IV) und Ulrich von Jungingen (Va) hochgezogen.

Die auf den Beobachtungsthürmen und Sicherheitsständen angebrachten Flaggen 2c. sind für das Betreten des Platzes nicht maßgebend.

Ferner mache noch auf Folgendes aufmerksam:

„Zünder mit Zündladungen, geladene Mundlochbüchsen — lose oder im Geschoßkopfe sitzend —, einzelne Zündladungen oder blind gegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgiltig, ob das Geschoß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Finder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. Der Finder hat zunächst weiter nichts zu thun als den Fund zu melden und die Stelle kenntlich zu machen.

Die Zertrümmerung der Blindgänger u. s. w. ist lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung zu veranlassen."

Thorn, den 2. Juli 1896.

Der Landrath.
gez. von Miesitscheck.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme.

Mocker, den 9. Juli 1896.

Der Amts-Vorsteher,
Hellmich.

---

1 schönen starken, gesunden, 6 Jahr alten
Fuchswallach
hat zu verk. Zu erfr. i. d. Exped. d. Ztg.

Eine Wohnung
2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör zu verm.
(2920) **Przybill**, Schillerstr. 6.

Brombergerstraße 82
ist ein auch zwei **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension von sof. oder später zu verm.

Wohnung
von drei Zimmern, Küche, Speisekammer u. Zubehör, sowie Gartenwohnung mit Obst- u. Gemüsegarten vom 1. Oktober **Mocker, Thornerstraße 25,** zu vermiethen.

Eine gr. herrschaftl. Wohnung,
bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener. Gerberstr. 23.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen.
(4828) **G. Soppart.**

---

1 gute helle Tischlerwerkstelle nebst Wohnung z. 1. Oktb. z. v. **Bäckerstr. 3.**

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkonwohnung** in der **2. Etage** zu vermiethen. Preis 660 Mk. **Moritz Leiser.**

Ein Laden
zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Breitestr. 32, III. Etage
1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)
K. Schall, Schillerstraße.

---

3 Zimmer, Entree u. Zubehör v. sofort od. 1. Okt. z. v. Mellinstr. 84. Näh. i. d. Exp.

Herrmann Seelig,

Fernsprecher No. 65. — **Mode-Bazar,** — Breitestrasse No. 33.

eröffnet einen großen

Ausverkauf

zurückgesetzter Damenkonfection

und zwar:

Regenmäntel, Jaquets und seidene Staubmäntel

zu einem Durchschnittspreise von **5,00** Mk. p. St.

Die für den Ausverkauf bestimmten Mäntel befinden sich im Souterrain. Der Verkauf endet am 15. d. M.

Herrmann Seelig, Mode - Bazar

---

1 Tischlerwerkstatt
ist sofort zu vermiethen von
(2907) **Otto Frenkel**, Podgorz.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (2644)
Gerechtestraße 33, 2 Tr.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte
Parterre-Wohnung,
Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

Mbl. Wohnunuen m. Burschengelaß
Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Die von Herrn **Dr. Wilhelm** bewohnte **Wohnung,** 3. Etage, 6 Zimmer, Entree nebst Zubehör ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2952)
M. H. Olszewski, Breitestr. 17.

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III, hat zu vermiethen
(2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

---

1 Laden mit 2 angrenz. Zimmern von sofort oder 1. October zu vermieth. Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2981)

---

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2983)

---

1 herrschaftliche Wohnung von 8 Zim. und Zubehör vom 1. October zu vermiethen Altstädt. Markt 16, **W. Busse.** (2983)

---

2. Etage,
besteheud aus 2 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. October zu vermiethen.
(2986) **Paul Sztuczko.**

Möblirtes Zimmer, auch als Sommerwohnung, sof. zu verm. Fischerstraße Nr. 7.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, eleg. Wohn. mit Entree, Badezimmer etc. v. 1. Oktober zu vermiethen **Kluge.**

Ein gut erhaltenes Pianino
wird von s. verkauft. Zu erfragen in der Expediton dieser Zeitung. (2972)

Ruf's unerreichter gef. gesch. **präm. Universalkitt,** d. beste Klebstoff der
Welt, kittet,
leimt, klebt, verbindet dauernd alles Zerbrochene und Zerrissene ohne Ausnahme à Fl. 30 u. 50 Pf. Nur ächt bei **Anton Koczwara, Thorn,** Elisabethstraße 12.

Mein **Käse- und Buttergeschäft** befindet sich
Mauerstr. 22.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittet
(2782) **C. J. Haase.**

Special-Arzt Dr. Meyer — **Berlin, Kronenstr. No 2, I Tr.**
heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3—4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u. verschwiegen** (2809)

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

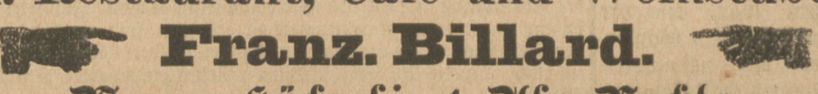
H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Malergehilfen
verlangt **Jaeschke, Bäckerstr.**

Central-Hotel, Thorn

ff. Restaurant, Café und Weinstube.



Franz. Billard.

Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant zur „Reichskrone",
Katharinenstraße 7,

auf eigene Rechnung übernommen habe. **Für vorzügliche Speisen und Getränke, wie prompte Bedienung** wird bestens Sorge getragen. Indem ich die Benutzung des Gartens in geschätzter, gesunder Lage bestens empfehle, bitte ich um das geschätzte Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums (2925)

Hochachtungsvoll **T. Kluge.**

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch
frische Waffeln.
Täglich:
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.

Feine Kochbutter
à Pfd. 80 Pf. empfiehlt (2963)
Stoller, Brückenstr. 8.

---

1 ordentliche Aufwärterin
verl. sof. **Geschw. Bayer,** Altst. Markt17.

Kriegerfechtanstalt
Sonntag, den 12. Juli 1896.
Wiener Café in Mocker.
Großes
Instrumental-Concert,
ausgeführt von der neu engagirten Künstlerkapelle **„Blitzende Sterne".**
Volks- und Kinderbelustigungen.
Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung.
Aufsteigen von zwei Riesenluftballons.
Außerordentlich großes
Elite-Luftfeuerwerk,
angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Lieb.**
Anfang 4 Uhr Nachmittag.
Eintritt: a Person 30 Pfg. Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte und Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Krieger-Verein Thorn.
Sonntag, den 12. Juli 1896:
Landparthie
nach **Rudak**
bei Kamerad **Dümler.**

Von 4 Uhr ab:
CONCERT
nachher
Tanz.

Reichhaltige Tombola.

Entree für Mitglieder und deren nächsten Angehörigen **à** Person **10** Pf.
Nichtmitglieder á Person **20** Pf.
Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**
Wagen stehen von 2 Uhr am Kriegerdenkmal. Abfahrt pünktlich 2½ Uhr.
Fahrpreis für Erwachsene **10** Pf., Kinder 5 Pf. (2896)
Zur regen Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Gasthaus zu Rudak.
Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn.
(2157) **Tews.**

Artushof.
Im Kneiphof:
CONCERT
von der Inf.-Kapelle Regt. 61
von 11 — ½2 Uhr Vormittags.
C. Meyling.

Schützenhaustheater.
Sonntag und Montag:
Mit neuer Ausstattung
Preciosa.

Zur gefälligen Kenntnißnahme:
Schnittbillets haben Sonntags keine Gültigkeit.
Die Direction.

Restaurant Reichskrone.
Heute Sonnabend, d. 11. Juli, von Abends 8 Uhr ab,
Sonntag, den 12. Juli Vorm.:
Frei - Concert.
T. Kluge.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 12. Juli:
Nachm. präc. 5 Uhr:
Militär-
und
Abonnements-Concert.
Eintrittsgeld 25 Pf.,
Windolf, Stabstrompeter.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.
Am Sonntag, den 12. Juli cr.
findet das
II. Sommerfest
im Garten zu
Schlüsselmühle
statt.
Grosses
Promenaden-Concert.
Tombola.
Preiskegeln.
Preisschießen.
Nach Schluß des Concerts:
Tanz.
Anfang 4 Uhr.
Entree: pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Bemerkt wird, daß der Dampfer von **Thorn** nach **Schlüsselmühle** fährt.
Dampfer Emma fährt von 3 Uhr ab halbstündlich. Die ersten beiden Dampfer mit Musik.
(2987) **Der Vorstand.**

Hohenzollern-Park
unmittelbar am **Schießplatz** gelegen.
Fernsprecher Nr. 114.
Sonntag, den 12. Juli cr.
Großes Extra-
Militär-Concert
von der gesammten **Kapelle des Niederschlesischen Fußartillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen,** unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Hasenjäger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf., Familienbillets 3 Pers. 50 Pf.
Fahrgelegenheit von 4 Uhr ab an der Holzbrücke.
Um geneigten Zuspruch bittet
Mit Hochachtung
W. Schulz.



Jeden Sonntag:
Extrazug nach Otlotschin
Abfahrt Thorn Stadt 2[55] Nachmittags.
(2011) **R. de Comin.**

Ich nehme die Beleidigung gegen Frau **Clara Ziczkowska** reuevoll zurück. (2973)
Luise Sczod[illegible]owska.

Zwei Blätter, und „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.